

Wahlprüfstein DIE LINKE

Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen
Am Kölnischen Park 2
10179 Berlin

Wahlprüfsteine 2017

Psychologische Erkenntnisse, Methoden und Berufspraxis spielen in unserer Gesellschaft eine zunehmend wichtige Rolle - so im Arbeitsleben, im Gesundheitswesen, im Bildungssystem, in der Gestaltung des Verkehrswesens, im Rechtssystem und der demokratischen Partizipation der Bevölkerung.

Deshalb haben sowohl Psychologinnen und Psychologen als auch die Öffentlichkeit sehr großes Interesse daran zu erfahren, unter welchen politischen Rahmenbedingungen in Zukunft psychologische Ausbildung, Forschung, Diagnostik, Beratung, Psychotherapie und andere Dienstleistungen stattfinden werden.

Fragen des BDP

1. Welche der oben genannten Schwerpunktthemen beabsichtigen Sie in der nächsten Legislaturperiode mit welchen Zielen aufzugreifen?

In dem Anschreiben wurden viele Themen angesprochen, die auch für DIE LINKE besonders wichtig sind. Unsere Positionen zu diesen weitreichenden Themen darzulegen, würde hier den Rahmen sprengen. Neben der Inklusion und der Integration, die momentan politisch breit beleuchtet werden, ist uns Partizipation in der Gesellschaft ein wichtiges Anliegen. Sie ist auch nicht nur wichtig, um eine demokratische Gesellschaft auch jenseits von Parlamentswahlen zu gestalten. Sondern sie ist auch ein wesentlicher Einflussfaktor von Gesundheit, die maßgeblich davon beeinflusst wird, inwieweit Menschen die Möglichkeit haben, ihr Leben und ihre Umgebung selbst bestimmt (mit) zu gestalten.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement muss nicht nur aus-, sondern auch umgebaut werden. Die fortschreitende Digitalisierung hat auch auf die Arbeit und die Beschäftigten weitreichende Auswirkungen. Die technischen Möglichkeiten der Datenverarbeitung und der elektronisch gesteuerten Anwendungen entwickeln sich rasant. Sie ermöglichen immer schnellere Arbeitsprozesse und immer neue Maßnahmen der Effizienzsteigerung. Immer öfter macht das den Menschen zum limitierenden Faktor in den Arbeitsläufen, was zu neuen und auch problematischen Bemühungen der Selbstoptimierung führt. Auf der anderen Seite verringert diese Entwicklung Atempausen, die sich sonst im Arbeitsablauf ergeben haben. Es ist heute „normal“, in hoher Geschwindigkeit mehrere Aufgaben simultan zu bearbeiten. Die Mobiltechnologie hat die Beschleunigung weiter vorangetrieben. Es ist nicht nur üblich, jederzeit erreichbar zu sein, sondern das Wohnzimmer oder die Bahn können auch durch wenige Klicks zum Arbeitsplatz werden. Die Entwicklung hin zu medienzentrierten sowie mehr und mehr mobilen Arbeitsplätzen bringt in Verbindung mit den gesteigerten Effizienzerwartungen auch spezifische Herausforderungen für den Arbeitsschutz mit sich. Die psychischen Belastungen, die damit einhergehen, müssen besser erforscht und bei Arbeitsschutzmaßnahmen berücksichtigt werden. Neue Definitionen von Ruhe- und Arbeitszeiten und der Bemessung von Arbeitsleistung sind notwendig, um geistige Akkordarbeit zu bestimmen und zu vermeiden.

DIE LINKE fordert seit Langem, die psychotherapeutische Versorgung zu verbessern. Die Baustellen sind vielfältig. So muss die Bedarfsplanung dringend überarbeitet und dem Behandlungsbedarf angepasst werden. Wir kritisieren, dass es entgegen dem Koalitionsvertrag in dieser Legislatur keine Neuordnung der Psychotherapeutenausbildung und -weiterbildung mehr geben wird und die unhaltbaren Zustände der Psychotherapeutinnen und -therapeuten in Ausbildung (PiA) anhalten. DIE LINKE hat die Einbeziehung der Psychotherapie bei den Terminservicestellen begrüßt. Die neuen „Sprechstunden“ erachten wir allerdings nicht für ein gutes Mittel, die Versorgung substanziell zu verbessern. Nicht zuletzt fehlt nach wie vor eine Versorgungssteuerung, sodass die meisten Patientinnen und Patienten eher zufällig mit dem einen oder dem anderen Therapieverfahren behandelt werden. Hier muss es mittelfristig zu einer evidenzbasierten Steuerung kommen, damit die Patientinnen und Patienten die für sie am besten geeignete Therapie erhalten.

Nicht zuletzt muss über die Rolle der Psychotherapie nachgedacht werden. Bei aller Notwendigkeit einer guten psychotherapeutischen Versorgung ist es nicht sinnvoll, auf krankmachende gesellschaftliche Entwicklungen, steigenden Leistungsdruck und gesellschaftliche Vereinzelung ausschließlich mit mehr therapeutischen oder medizinischen Angeboten zu reagieren. Im Sinne einer guten Gesundheitsförderung müssen diese Noxen vielmehr identifiziert und so weit wie möglich im Vorhinein reduziert werden. Hier können Psychologinnen und Psychologen eine wichtige Rolle spielen (siehe unten).

Die weiteren Themen

Welche Maßnahmen werden sie zur Erhaltung des Psychologiestudiums und dessen beruflicher Einsatzfelder unternehmen, damit durch die Novellierung des Psychotherapeutengesetzes kein Abbau von Psychologiestudienplätzen erfolgt.

Durch den neuen Studiengang Psychotherapie wird es absehbar zu Verschiebungen kommen. Studierende mit dem Berufsziel Psychotherapie werden in der Psychologie wegfallen. Ausbildungskapazitäten werden zunächst geteilt werden müssen. Auf der anderen Seite zeugt der große Andrang davon, dass der Bedarf an Studienplätzen in der Psychologie davon, dass der Bedarf bei Weitem nicht gedeckt wird. DIE LINKE fordert eine bedarfsdeckende Ausstattung der Universitäten und Hochschulen. Der neue Studiengang sollte genutzt werden, die Kapazitäten gerade in diesem Bereich aufzustocken.

Fragen des BDP

2. Welche Maßnahmen werden sie zur Erhaltung des Psychologiestudiums und dessen beruflicher Einsatzfelder unternehmen, damit durch die Novellierung des Psychotherapeutengesetzes kein Abbau von Psychologiestudiengängen erfolgt.

Durch den neuen Studiengang Psychotherapie wird es absehbar zu Verschiebungen kommen. Studierende mit dem Berufsziel Psychotherapie werden in der Psychologie wegfallen. Ausbildungskapazitäten werden zunächst geteilt werden müssen. Auf der anderen Seite zeugt der große Andrang davon, dass der Bedarf an Studienplätzen in der Psychologie davon, dass der Bedarf bei Weitem nicht gedeckt wird. DIE LINKE fordert eine bedarfsdeckende Ausstattung der Universitäten und Hochschulen. Der neue Studiengang sollte genutzt werden, die Kapazitäten gerade in diesem Bereich aufzustocken.

Fragen des BDP

3. Wie werden Sie die schulpsychologische Versorgung verbessern?

Es ist für DIE LINKE wichtig, psychische Belastungen in der Schule und anderen Bildungseinrichtungen zu erkennen und zu reduzieren. Der gestiegene Leistungsdruck, die sich weiter spreizende soziale Schere, Integration und Inklusion, Mobbing von Schülerinnen und Schülern – für viele Herausforderungen an Schulen sind Psychologinnen und Psychologen wichtige Ansprechpartner und auch Problem-Detektoren. DIE LINKE befürwortet eine verbesserte psychologische Betreuung in Schulen. Daher wollen wir auch Schulsozialarbeit flächendeckend ausbauen. Schulsozialarbeit soll hierzu im Jugendhilferecht des SGB VIII als Regelleistung im Wege einer Präzisierung und Neuverortung in Form einer eigenständigen Angebotsform verortet werden. Für die konkrete Ausstattung sind die Länder zuständig.

Fragen des BDP

4. Wie werden Sie Integration von Zuwandern fördern und Fremdenfeindlichkeit entgegenwirken?

DIE LINKE ist überzeugt, dass die Integration von neu zugewanderten Menschen nur mit einer sozialen Offensive für alle bewältigt werden kann. Eine bessere finanzielle Ausstattung der Kommunen, Erhalt und Ausbau der sozialen und kulturellen Infrastruktur vor Ort - von der Sportanlage über die Bibliothek bis zu Schulen und Kitas - kommen allen Menschen im Land zugute und erhöhen zugleich die Aussichten, dass sich Zuwanderer vor Ort integrieren. Daneben braucht es selbstverständlich spezifische Maßnahmen: Recht auf Sprach- und Orientierungskurse, erleichterte Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse und Weiterqualifizierung, Stärkung spezifischer Beratungs- und Betreuungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen infolge der im Herkunftsland und auf der Flucht erlittenen Traumatisierungen oder die Unterstützung von Vereinen und Initiativen, die Projekte zur Integration vor Ort durchführen. Auf diese Stärkung der Zivilgesellschaft vertrauen wir nicht nur beim Einsatz für Integration, sondern auch bei der Bekämpfung von Rassismus und anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Einrichtungen der Mobilen Beratungen gegen Rechtsextremismus, der Opferberatung und der Begleitung für schulische und außerschulische Bildungsarbeit zur Stärkung von Toleranz und Demokratie wollen wir stärker fördern.

Fragen des BDP

5. Welchen Stellenwert haben für Sie Psychologen in der Gesundheitsförderung und Prävention? Wie wollen Sie diesen gesetzlich verankern?

Wie anfangs dargestellt ist die Stärkung von Prävention und Gesundheitsförderung für DIE LINKE ein wichtiges Anliegen. Wir betrachten die Gestaltung von gesundheitsförderlichen Wohn-, Arbeits-, Lern- und sonstigen Lebensbedingungen als zentraler Hebel für mehr Gesundheit. Die psychischen Belastungen spielen in der Gesundheitsförderung eine immer stärkere Rolle. Das hängt einerseits mit der zu begrüßenden Entstigmatisierung von psychischen Leiden zusammen. Der massive Anstieg von Fehlzeiten und Frühverrentungen aufgrund von psychischen Erkrankungen lässt aber – bei aller notwendigen Vorsicht – auch eine steigende Inzidenz vermuten. Nicht nur in der Therapie können Psychologinnen und Psychologen dazu beitragen, Fehlentwicklungen abzufedern. Sie können mit ihrer Expertise auch soziale Determinanten von psychischer Gesundheit erforschen, sie vor Ort identifizieren und psychische Erkrankungen helfen zu vermeiden. Ihr Einsatz in der Arbeit, in Schulen, aber auch in der Kommune zur Gesundheitsförderung sollte Normalität sein.